

drechung meiner Worte*) dem Leser zeigt, welch einen verschwenderischen Rat ich ihm gab, — geht er selbst, also wohlgemerkt: selbst (!), zur Erklärung über, dass sein *Delphinium midžureense* kein *Delphinium* ist, sondern ein *Aconitum*!!

Also der Autor selbst, indem er in einer nur ihm eigenen Schreibart sagt, dass ich ihm Unrecht thue, wenn ich die „Güte“ seiner „neuen“ *Delphinium*-Art bezweifle, erklärt gleichzeitig dieselbe als zu einer ganz anderen Gattung gehörend!!

Der verehrte Herr Professor möge meinen besten Dank für diese Bekräftigung und Befürwortung der Richtigkeit meiner Behauptung empfangen. Ich behauptete, bekanntlicher Weise, dass das *Delphinium* vom Midžur, welches er als *D. midžureuse* beschrieben und als dessen nächsten Verwandten er *Delph. fissum* WK. erwähnt hat, nicht eine neue Art sein kann, sondern zum typischen *D. fissum* WK. gehören müsse, weil ich am erwähnten Standorte während einer zehnjährigen Periode nur typische Exemplare von *D. fissum* beobachtete und auch im Pančić'schen Herbar bloss diese Art vom Midžur zu sehen ist! Nun, wie erwähnt, erklärt der Autor sein *Delphinium* nun als etwas anderes!

Möge daher Jeder urteilen, ob ich recht hatte oder nicht! Also sein *Delphinium* ist nun ein *Aconitum*! Gut! Ich bin damit einverstanden und hätte weiter darüber gar nichts zu sagen, wenn nur die Ausdrücke des erwähnten Forschers in einem gemässigten Ton gehalten wären. Er wirft mir vor, „dass meine kritischen Bemerkungen jeder Kritik entbehren.“ Da mag der verehrte Herr Botaniker nach seinen Begriffen allerdings recht haben. Denn kritisch scheint ihm nicht Jenes zu sein, was man mit thatkräftigen und handgreiflichen Gründen beweist, sondern nur das, was man mit ein paar Dutzend „Termini“ ausschmückt und mit zahlreichen Citaten und Litteraturangaben versieht, die in den meisten Fällen gar nichts zur Sache helfen.

Die Piloselloiden der Pfalz beiderseits des Rheines mit Berücksichtigung benachbarter Gebiete.

Von Hermann Zahn in Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

10. *transiens* n. = *II. leptophyton* + *Pilosella* = (*II. Magyaricum* > *Pilosella*) + *Pilosella*. Stengel 25 cm hoch, dünn. Kopfstand tiefgabelig. Akladium ($\frac{1}{5}$ —) $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ ($-\frac{1}{1}$) des Stengels. Strahlen 2. Ordn. 1—2. Ordn. 2. Kopffahl 2—3. Blätter \perp lanzettlich, spitzl. bis spitz, glauk.; 0—1 Stengelblatt. Hülle 8—9 mm lang, eiförmig-kugelig. Schuppen breitlich, spitz, dunkel, grünlich gerandet. Brakteen dunkel Haare der Hülle 0 oder spärlich, an den Caulomen sehr spärlich oder zerstreut, hell oder etwas dunkel, steiflich; an den Blättern zerstreut, oberseits steiflich, unterseits weich. 2,5—4 mm lang. Drüsen der Hülle reichl., an den Kopfstielen oben ebenso, abwärts vermindert, zuletzt spärlich. Flocken der Hülle ziemlich

*) Ich ersuche höfl. die Leser, meine Worte in der Nr. 3 I. J. dieser Zeitschrift gef. vergleichen zu wollen.

reichlich, Schuppenrand nackt; Caulome oben graulich, abwärts reichflockig; Blattrücken graulich-grün, oberseits nackt. Blüten gelb, ungestreift. Stolonen sehr verlängert, ziemlich dünn.

Grätzinger Steinbruch mit *H. Magyaricum* subsp. *polyantheum* und *H. leptophyton*. Juni 1898.

Anmerk. Mehrere andere Formen von *H. brachiatum* aus unseren Gegenden werden kultiviert und dann untersucht werden.

19. *H. Venetianum* N.P. = *Florëntinum* — *Pilosella*.

Subsp. *Pseudo-Villarsii* N.P. Strassburg (Stahl). Scheint von *H. Villarsii* nur durch Stolonemangel verschieden zu sein.

20. *H. leptophyton* N.P. = *Magyaricum* > *Pilosella*.

Die bei uns vorkommenden Formen lassen sich mit den im Hauptverbreitungsgebiet der *H. Magyaricum* beobachteten nicht identificieren.

1. subsp. *polyantheoides* n. ssp. = *H. Magyaricum* subsp. *polyantheum* > *Pilosella*. Stengel 40—60 cm hoch, schlank bis \pm dicklich. Kopfstand hochgabelig, stark übergipfelig. Akladium 4—10 cm lang. Strahlen 2. Ordn. 2—4, oft doldig gestellt, oder \pm entfernt, dicklich. Ordn. 4—6. Kopffzahl (5—) 10—15 (—35). Blätter lanzettl. bis schmallanzettl., zugespitzt bis spitz, glauk. 1—2 Stengelblätter. Hülle 8—9 mm lang, dick-eiförmig mit gerundeter Basis. Schuppen etwas breitlich, spitz, dunkel, weisslichgrün gerandet. Brakteen etwas dunkel. Haare der Hülle zerstreut, dunkel, 1—2 mm, an den Kopfstielen und am Stengel ebenso, 3—5 mm lang, etwas borstlich, unten heller. Blätter oberseits zerstreut bis ziemlich reichlich und borstlich behaart, unterseits zerstreut weichhaarig; Haare 2,5—4 mm. Drüsen an Hülle und Kopfstielen \pm reichlich, an letzteren abwärts vermindert, am Stengel bis zur Mitte sehr zerstreut. Flocken an Hülle und Stengel mässig; Blätter unterseits mässig flockig bis graulichgrün; Kopfstiele grau. Blüten sattgelb. Stolonen sehr verlängert, ziemlich schlank.

a) *pilosiceps*: Grätzinger Steinbruch.

b) *calriceps*: Haare der Hülle fast 0, Blätter hellgrün, Blattrücken zerstreut- bis mässigflockig; Wachenheim mit *polyantheum*.

Ausgezeichnet durch den häufig tiefdoldigen Kopfstand, von dem ein Strahl 2. Ordnung sehr kräftig ausgebildet ist und gleichsam die Fortsetzung des Stengels übernimmt, ja bisweilen selbst wieder doldige Anordnung der Strahlen 3. Ordnung zeigt.

2. *Grätzingense* n. ssp. Stengel 50—65 cm hoch, schlank. Kopfstand gleichgipfelig, locker rispig. Akladium 20—30 mm lang. Strahlen 2. Ordn. 3—6, \pm entfernt; Ordn. 4, Kopffzahl 10—26. Bl. lanzettl., spitzlich bis spitz. 2—3 Stengelblätter. Hülle 6,5—7 mm lang, oval mit gerundeter Basis. Schuppen schmal, spitzlich, schwärzlich, etwas hellrandig. Brakteen dunkel. Haare der Hülle fast 0, an den Caulomen oben zerstreut, dunkel, abwärts vermehrt, hell, 2—3 mm lang; an den Blättern zerstreut, oberseits borstlich, 2—4 mm. Drüsen an Hülle und Kopfstielen sehr reichlich, zieml. lang, am Stengel oben zerstreut. Flocken der Hülle nebst Schuppen-

rändern mässig, Caulome oben graulich, abwärts mässig bis zerstreut flockig; Blattrücken zerstreut bis mässig flockig. Blüten sattgelb. Stolonen sehr verlängert, dünn.

Hinter dem Dorf Grötzingen bei Durlach. Juni 1898.

21. *H. sulphureum* Döll = *Florentinum* — *Auricula*.

Birkenauer Thal bei Weinheim (Döll, Rheinische Flora).

Gorxheimer Thal (2 Exempl. 1890, Z.). [Auf der Enge bei Schaffhausen, zwischen Schaffhausen und Herblingen (Schalch).]

Anmerk. Die Angabe, dass *H. Körnickianum* N.P. bei Barr im Elsass vorkommt, bleibt vorerst sehr zweifelhaft. Ich halte die von Hauser als *H. fallax* Willd. verschickte Pflanze, die ich im Herbarium meines verehrten Freundes, Prof. Dr. Murr, Trient, einsehen konnte, einstweilen nur für ein hochwüchsiges *H. Auricula*. (Vgl. Dr. J. Murr, Die Piloselloiden Oberösterreichs, p. 15 des Separatabdr. Oest. bot. Zeitschr. 1898)

[22. *H. arvicola* N.P. = *Florentinum* — *collinum*.

Diese Zwischenspecies wurde von mir schon 1890 zwischen Hüfingen und Hausenvorwald in der Baar gesammelt (auf moorigen Wiesen), aber erst später als *arvicola* (ssp. *arvicola* N.P.) erkannt. Andere Formen am Wartenberg bei Geisingen und im Aitrachthale (Dr. Schatz sub *H. Florentinum*). Sonst noch bei Müllheim (Herb. Vulpius) nachgewiesen; höchst wahrscheinlich auch beim Weinheim.]

23. *H. leptocladus* N.P. = *arvicola* + *Pilosella*.

Subsp. *leptocladus* φ *geminum* 1) *longipilum* N.P. I. 677. Pfalz: Deidesheim (C. H. Schultz sub *H. fallax*). Müsste von ähnlichem Habitus wie *H. hybridum* sein, das C. H. Sch. auch als *fallax* bezeichnete.

24. *H. Zizianum* Tausch = *Florentinum* — *cynosum*.

Zizianum-Formen mit doldigem Kopfstand wurden früher von bad. Botanikern vielfach für *H. cynosum* gehalten. [Meersburg-Ueberlingen, Hohentwiel, Baar, Müllheim].

1. *Zizianum Tausch* a. A. Weinheim (Weschnitz): Al. Braun; Vorhügel bei Hemsbach; Deidesheim (F. S.).
2. *affine* N.P. Sehr verbreitet: Durlach, Michelsberg, Heidelberg, Weinheim (Z.), Deidesheim (C. H. Sch. als *P. praealta* var. *collina astolona Cubulosa*), Winden (Z.), (Strassburg, Boppard: N.P., Ueberlingen (Herb. Vulpius). (Forts. folgt.)

. Floristische Mitteilungen aus Mittelböhmen.

Von J. Podpera (Prag).

Brunella grandiflora \times *superlaciniata*. Stengel (verästelt) rauhhaarig, eine blühende (im Juli) bis 6 cm lange Blütenähre tragend, welche entweder ungestielt oder vom obersten Stengelblattpaare durch ein bis 2 cm langes Internodium getrennt ist. Unterste Deckblätter sind herzförmig, unten violett angelaufen, sitzend, in eine über 5 mm lange, grüne, lanzettliche Spitze verschmälert, auf der ganzen Oberfläche weisszottig. Zähne der Kelchunterlippe schmal, fein und scharf zugespitzt, ihre Seiten-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [5_1899](#)

Autor(en)/Author(s): Zahn Hermann

Artikel/Article: [Die Piloselloiden der Pfalz beiderseits des Rheines mit Berücksichtigung benachbarter Gebiete. 90-92](#)